

fortschrittlichen Frauen in den Befreiungskampf der Arbeiterklasse. Von Jahr zu Jahr wuchs die Bedeutung des I. F. als Kampftag der fortschrittlichen Frauen um die Durchsetzung der vollen Gleichberechtigung, um die Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen. Die -> *Gleichberechtigung der Frau* ist nur in einem sozialistischen Staat möglich. In der DDR z. B. wird ihre Durchsetzung durch entsprechende Beschlüsse des ZK der SED und der Regierung der DDR besonders gefördert. Nach 1945 hat die → *Internationale Demokratische Frauenföderation* dem I. F. großen Auftrieb gegeben und ihn populär gemacht. Heute wird der I. F. von den Frauen der ganzen Welt im Zeichen des verstärkten Kampfes für den Frieden beengangen.

Internationaler Studentenbund (ISB): im Aug. 1946 auf dem Ersten Weltstudentenkongreß in Prag gegründet. Der ISB vereinigt nationale Studentenorganisationen aus 80 Ländern. Er wurde aus dem Kampf der Studenten gegen Faschismus und Krieg geboren, woraus sich seine politischen Ziele ergeben: Kampf um die Sicherung des Weltfriedens, gegen Rassendiskriminierung, für Demokratie, sozialen Fortschritt, Reform und Demokratisierung des Bildungswesens. Der ISB ist die repräsentativste, politisch umfassendste und demokratischste internationale Studentenorganisation. Höchstes Organ ist der alle zwei Jahre stattfindende Kongreß. Er wählt für die Arbeit zwischen den Kongressen ein Exekutivkomitee. Präsident: CSM-CSSR, z. Z. Z. Vokoühlicky. Generalsekretär: Irakischer Studentenverband-Irak, z. Z. Noori Abdul Razzak Hussain. Die FDJ ist seit 1950 Mitglied des ISB, sie ist in dessen Sekretariat vertreten.

Internationalisierung des Wirtschaftslebens: objektive Tendenz, die sich aus der raschen Entwicklung der Produktivkräfte auf der Grundlage der internationalen Arbeitsteilung besonders unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution ergibt; sie wird durch die Entwicklung des sozialistischen Weltsystems gefördert. Die I. als Erscheinungsform der internationalen Arbeitsteilung drängt zur raschen Entwicklung der Produktivkräfte, zur Zusammenfassung der Produktion, zur schnellen Entwicklung von Wissenschaft und Technik, zur internationalen Zusammenarbeit auf ökonomischem und technischem Gebiet, zum Übergang zur Massenfertigung; dies erfordert die Lösung der damit verbundenen Marktprobleme durch Herausbildung umfassender ökonomischer Vereinigungen. Die I. äußert sich im schnellen Wachstumstempo des Welthandels, in der Zusammenarbeit auf wissenschaftlich-technischem Gebiet, in dem steigenden Handel mit Lizenzen und in ähnlichen Erscheinungen. Formen und Wirkung der I. werden durch die jeweils herrschenden Produktionsverhältnisse bestimmt. Im Kapitalismus ist die Tendenz zur ökonomischen Zusammenarbeit von einer Verschärfung der Widersprüche des Kapitalismus begleitet. Die kapitalistische internationale Arbeitsteilung bringt neben ökonomischen und technisch-wissenschaftlichen Vorteilen und Fortschritten, die fast ausschließlich den ökonomisch starken Ländern zugute kommen, nationale Unterdrückung, Verstärkung der Ausbeutung, weitere Formen des Neokolonialismus, aggressive Militärbündnisse und Verschärfung des Konkurrenzkampfes hervor; die Kluft zwischen den imperialistischen Län-